

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Band: 4 (1791)
Heft: 23

Rubrik: Ganten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bleiben meistens unvertilgbar. Lofe hat schon die Bemerkung gemacht, daß Ideen, die sonst nichts mit einander gemein haben, durch Zeit und Ort so genau verbunden werden können, daß eine immer die andere herbeiführt. Will man irgend einen Gedanken der Seele recht scharf einprägen, so muß man ihn mit etwas Auserordentlichem verknüpfen. Aus dieser Ursach haben die Alten bey den Volksfesten äußere Pracht, Feyerlichkeit, Umzüge, Tänze, und selbst das Hochkomische zu Hilfe genommen, um eine Begebenheit recht unvergeßlich zu machen. Alemann, als Herzenskennner, wollte hier zum Vortheil seines Zöglings diesen Umstand benutzen. — Wirklich wandeln sie durch den düstern Urmengang. Schauer und Schrecken bemächtigen sich des Jünglings; Ideen von Tod, Verwesung und Zukunft schweben wie Schatten über seine Seele; mit jedem Schritt, womit er dieser öden Einsiedelen sich nähert, verliert der Gedanken seiner Liebe etwas von seiner vorigen Stärke und Helle. So erlischt eine Nachtfackel an der Straße, nachdem sie lange dem feuchten Wind entgegen gekämpft, bis sie endlich nach und nach erstickt. Alemann bemerkte diese günstige Stimmung in dem Herz des Jünglings; er setzte sich mit ihm auf einen bemoosten Stein, schlug die beyden Ende seines Mantels rücklings, und sprach:

Ganten.

Venz Fischers Schwarzhanfen seel. Wittib von Vietswyl
Vogten Bucheggberg.
